

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 120.

Wittwoch, den 14. Oktober 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung

betreffend die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum Landtag.

Auf Grund des Art. 8 des Gesetzes vom 26. März 1868 betreffend die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes angefertigte bezw. ergänzte Wählerliste für die auf den 3. November 1891 anberaumte Wahl eines Landtagsabgeordneten während eines Zeitraums von

sechs Tagen

nämlich vom 15. bis 20. Oktober d. J.,

(je einschließlich) auf dem Rathhause dahier zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Innerhalb dieses Zeitraums ist jeder Einwohner der Gemeinde befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Ueber Einsprachen wird die Kommission längstens binnen 3 Tagen, von Erhebung der Vorstellung an, Beschluß fassen und werden, wenn sich der Betreffende bei dem letzteren nicht beruhigen zu können erklärt, die Akten dem K. Oberamt zum Zweck der Herbeiführung der Entscheidung der Oberamtswahlkommission vorgelegt werden.

Nach Ablauf der sechstägigen Frist zur Erhebung von Vorstellungen gegen den Inhalt der Wählerliste ist jede weitere Anfechtung der letzteren ausgeschlossen und jede Aenderung der Wählerliste, welche nicht infolge der Beschlußfassung der Ortswahlkommission über eine rechtzeitig erhobene Einsprache oder der endgültigen Entscheidung der Oberamtswahlkommission über eine solche Einsprache erforderlich wird, unzulässig.

Bei der Wahl ist jeder unbedingt zurückzuweisen, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag auch die Uebergehung im offenbarsten Versehen ihren Grund haben, worauf die Berechtigten behufs der Wahrung ihrer Rechte besonders aufmerksam gemacht werden.

Den 13. Oktober 1891.

Ortswahlkommission.

Wildbad.

## I. Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Christian Friedrich Volz jun., Schreinermeisters hier, kommt dessen Liegenschaft am

Samstag, den 17. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus zum Verkauf und zwar:

Ps. Nr. B 73. 76 qm ein 2- bezw. 3stöckiges Wohnhaus mit Hofraum hinter der König-Karlsstraße,

Parz. Nr. 280. 29 qm Grasgarten daselbst mit Holzschuppen auf Freispfosten,

Parz. Nr. 744. 11 ar 76 qm Acker im Löwenberg.



Liebhaber sind eingeladen.

Den 13. Oktober 1891.

Ratschreiberei: J. B. Kometsch.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als

Verlobte:

Friederike Winter  
Christian Bradhold

Neuenbürg. Wildbad  
Villa Johanna.  
Im Oktober 1891.

Wilhelm Weinland  
Kaufmann

Emilie Ruetz

Verlobte.

Denkendorf Wildbad.  
Esslingen.

I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

I<sup>a</sup> Backstein-Käse

I<sup>a</sup> Rahm-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen G. W. Bott.

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Kunst-Hefe

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Cravatten Cravatten

Eine große Partie zu Stehkragen welche M. 1.20 bis M. 1.50 gekostet haben, gebe jetzt zu 60 S ab.

G. Rieinger.

## W o h n u n g

1 freundliche ist per Lichtmeh 1892 zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

## Wilh. Ulmer

Hauptstrasse 104  
Alleinige Niederlage von Prof. Dr. Jägers  
**Normal-Unterkleidung.**  
Grösstes Lager in wollenen, halb-  
wollenen u. baumwollen  
**Tricot-Unterkleider.**

F. Schulmeister,  
Tuch- & Mass-Geschäft  
69 König-Karlstr. 69  
empfiehlt sein  
grosses  
**Tuch-Lager**  
von den billigsten  
bis fast. Stoffen.  
**Muster**  
jederzeit gerne  
zu Diensten.  
Jedes Quantum  
wird dekadiert,  
nadelfertig abge-  
geben.



**1000 Mark**  
sind (auch in kleineren Posten)  
auszuleihen.  
Näheres bei der Redaktion.

## Gänzlicher Ausverkauf

in Bettzeugen pr. Mtr. 50 Pfg. Schurz-  
zeugen pr. Mtr. 50 Pfg., Halbflanelle von  
35 Pfg. an per Meter, Tricot-Kinder-  
kleidchen, welche M. 7. — an gekauft haben  
nur noch M. 3 50, Mädchenhäuschen unter  
dem Ankaufspreis; ferner empfehle meine  
Wollwaren, Häkel und Strickgarne wor-  
unter ich auch etwas unter dem Ankauf ab-  
gebe; die größte Auswahl in Corsetten und  
Cravatten, seidene Tücher von 70 Pf an  
bis schwerste Qualität, schwere rein wollene  
Normal-Hemden zu M. 5.20.

G. Meixinger.



## Fabrik-Lager

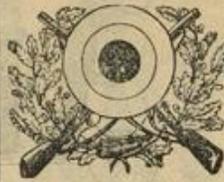
derbesten & solidesten Schürzen  
in allen Waschstoffen Woll-  
stoffen Halbwooll- & Seiden-  
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

## Reines Leinöl

ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

## Schützen-Verein Wildbad.



Am **Donnerstag**, den 15. ds. Mts.  
findet bei Mitglied **C. Fischer z. Stern**  
**— Versammlung —**  
statt und erwartet zahlreiches Erscheinen.  
**Das Schützenmeisteramt.**

## Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads zeigen wir hiemit ergebenst an,  
daß sich unser  
**Weiß- u. Woll-Waren-Geschäft**  
von heute ab

## Hauptstrasse A. 75

neben Herrn Kaufmann **Bott** befindet.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, zeichnen um ferneren ge-  
neigten Zuspruch höflichst bittend **Achtungsvollst**

**Geschwister Horkheimer.**

**Donnerstag sind Prima Qualität**

## == Mostäpfel ==

sowie **Birnen** am Bahnhof zu haben.

**Georg Rath.**

## Dr. Josenhans

## == verreist. ==

**Stellvertreter: Dr. Haussmann.**

**Dr. Haussmann. Sprechstunde 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**

## Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

## Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

**Achtungsvollst**

**Karl Schulmeister,**  
Schreinermeister.

## Geld-Prämien-Lotterie

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Loose á 1 M. sind zu haben bei

**Carl Wilh. Bott,**

## R u n d s c h a u.

— S. M. der König hat folgenden Tagesbefehl an das XIII. Armeecorps erlassen:

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten Meines Armeecorps! Ihr habt Mir heute den Eid der Treue geleistet. Es ist Mir Bedürfnis, bei diesem Anlaß Euch zu sagen, wie Ich Mich versichert halte, daß Ihr unter Meiner Regierung die ersten Soldatentugenden, welche sind Treue, Mut, Ausdauer in Gefahr und Beschwerden, Mannszucht und Gehorsam, bewahren und — wenn des Vaterlandes Schutz es erfordern sollte — betätigen und damit in die Fußstapfen Eurer Vorgänger treten werdet, die auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blut dem Armeecorps eine Ehrenstelle in der glorreichen Geschichte des Jahrhunderts erkämpft und für alle Zeiten gesichert haben.

Euer in Gott ruhender König, mein Herr Oheim, ist in Kriegszeiten wie in langen Jahren des Friedens Euch ein gnädiger, für jeden von Euch warm fühlender, treubeforgter Kriegsherr gewesen. Ihm gebührt ein ehrfurchtvolles, dankbares Andenken.

Ich habe in zwei Feldzügen an Eurer Seite gekämpft und die Gefahr mit Euch geteilt. Dieses begründet ein unauflösliches, festes Band zwischen Mir und Euch, zwischen König und Herr.

Seid denn versichert Meiner treuen väterlichen Gelinnungen und machet Eurerseits, wie in Hingebung an Euern König, so an Euern obersten Kriegsherrn, als Glied des großen gemeinsamen deutschen Heeres dem Namen des XIII. Armeecorps Ehre.

Stuttgart, 8. Oktober 1891.

Wilhelm.

Dieser Tagesbefehl wurde heute bei der Parolenausgabe den Offizieren und Mannschaften bekanntgegeben.

Dem Bruchmen nach hat S. M. der König dem Rabinetschef Dr. v. Griesinger, dem Hofkammerpräsidenten v. Eschering, dem Generaladjutanten v. Molsberg, dem Hofmarschall v. Wöllwarth und dem Hofmarschall v. Plato das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 10. Okt. Der heutige St.-A. enthält folgendes unmittelbare königliche Dekret:

### Der König an

#### den Staatsminister der Justiz.

Es ist Mein Wille, aus Anlaß Meines Regierungsantritts einen umfassenden Gnadenakt zu erlassen und Ich will deshalb den Anträgen Meines Justizministers hierüber entgegensehen. Dabei ist Mein Abscheu darauf gerichtet, daß die Erweisung der landesherrlichen Gnade insbesondere auch den Angehörigen der ärmeren Volksklasse, welche unter dem Druck äußerer Not sich minder bedeutender Verfehlungen schuldig gemacht haben, zu teil werde.

Stuttgart den 8. Oktober 1891.

Wilhelm.

Faber.

— S. K. H. Herzog Wilhelm von Württemberg wurde zum General der Infanterie unter Stellung à la suite des Grenadierregiments König Karl Nr. 123 und S. K. H. Herzog Nikolaus von Württemberg zum Generalleutnant unter Stellung à la suite des Infanterieregiments Alt-Württemberg Nr. 121 ernannt.

Stuttgart, 12. Okt. Der Vater

J. M. der Königin, Fürst Schaumburg-Lippe, ist heute früh nach Schloß Náchod abgereist.

— S. M. der König hat das Entlassungsgesuch des Finanzministers Dr. v. Renner genehmigt.

Waldenburg, 11. Okt. Am gestrigen Abend 9 Uhr 20 Min. wurde in Dehringen am westlichen Himmel ein prachtvolles Meteor von durchaus gelblicher Farbe beobachtet; dasselbe war etwa 8 Minuten sichtbar, erblaste dann und verschwand. Es wurde von vielen Leuten gesehen.

Mödmühl, 11. Okt. Gestern ereignete sich in der neuerbauten Kunstmühle des Herrn Brust in Nachsen ein gräßliches Unglück. Nachdem dieselbe vor einem Jahre gänzlich niederbrannte, ist sie erst vor einigen Tagen, mit den neuesten Maschinen ausgestattet, wieder in Betrieb gesetzt worden. Ein Mahlbursche kam mit dem Kopfe der Transmissionsion zu nahe; derselbe wurde erfaßt und vollständig zerdrückt, so daß die Gehirnamasse ausquoll und der Tod des bedauernswerten jungen Menschen auf der Stelle eintrat. Die Gerichtskommission von Adelsheim begab sich noch gestern an die Unglücksstätte.

Vibcrach, 10. Oktbr. Am Abende des gestrigen Begräbnistages des Königs Karl traten die Veteranen von 1870/71 zu erster Feier zusammen. Im Saale des Gasthauses zur blauen Traube grüßte die umflorte Büste des hohen Verstorbenen aus einem Haine von Lorbeer und exotischen Pflanzen. Hinter diesem war die Stadtmusik aufgestellt, welche mit dem Abblasen eines Trauerchorales die Feuer eröffnete. Die tiefergreifende Trauerrede sprach der Vorstand der Veteranen, Karl Langcr. Beethovens Trauermarsch, welcher stehend angehört wurde, schloß die erste Feier, welche ein treues Bild von der hohen Verehrung und Liebe der erprobten Krieger zu ihrem heimgegangenen Kriegsherrn gab.

— Aus der Pfalz: Der Beginn des Herbstes ist in einzelnen Gemeinden auf den 15. d. M. festgesetzt. Andere werden noch einige Zeit warten. Voraussichtl. dürfte am 20. überall dielese begonnen haben. Die Preise halten sich hartnäckig sehr hoch. Das Mostgewicht ist bisher im Allgemeinen sehr niedrig gewesen, der Säuregehalt war um so bedeutender.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Der Kaiser und Prinz Heinrich mit mehreren Generalen besichtigten heute die Ausstellung.

— Ueber eine neue Bluttat wird aus Berlin berichtet: Am Donnerstag nachmittag hat der Obsthändler Stoy in Friedrichsberg seine Ehefrau zu erwürgen versucht. Er kam angetrunken nach Hause, legte sich zu Bette erhob sich nachmittags 2 Uhr und gab hierauf zwei Schüsse auf seine Frau ab, ohne jedoch zu treffen. Diese lief davon und der Mann verfolgte sie und schoß noch dreimal nach ihr, wobei ein Schuß traf. Durch einen Gendarmen wurde Stoy verhaftet.

— Maestrict ist in großer Aufregung wegen eines entsetzlichen Verbrechens. Die Dienstmagd, die zur Obhut über drei kleine Kinder während der Abwesenheit der Eltern in der Wohnung gelassen wurde, erdroßelte die Kinder in grausamer Weise ohne den geringsten Anlaß. Die Mörderin wurde verhaftet. Man glaubt, sie sei glöcklich wahnsinnig geworden.

— In Luxemburg verbrannte eine an-

gesehene junge verheiratete Dame, welche den Gockocherb mit einem Fidiibus, den sie dann unausgelöscht fortwarf, angezündet hatte. Das lange Hauskleid fing Feuer und die unglückliche Frau erlitt, da Hilfe zu spät kam, schreckliche Brandwunden und verschied unter unsäglich Qualen, von ihrem Gatten und den noch unerzogenen Kinder aufs tiefste betrauert.

— Kreuzottern im Riesengebirge. Aus Anlaß der großen Vermehrung dieser Schlangen im Riesengebirge war am 20. Mai ds. Js. von der Hirschberger Kreisverwaltung zur Verteilung dieser Reptilien für jedes abgelieferte Exemplar eine Prämie von 50 Pf. ausgesetzt worden. In der Kreisversammlung am 21. Sept. teilte nun der Hofmarschall v. St. Paul, als Referent in dieser Sache, als bisheriges Ergebnis mit: Es wurden abgeliefert im Hirschberger Kreise allein 1221 Exemplare, außer den in den benachbarten Kreisen gesammelt. Giftschlangen.

— In Darscheid in Westfalen sind acht Wohnhäuser mit Oekonomiegebäuden abgebrannt.

— In Rom ist es laut Fr. Ztg. der Polizei gelungen, eine Epizubandenbande von 75 Personen zu verhaften, welche in der letzten Zeit die Stadt lebhaft heunrubigte und mindestens 300,000 Lire Wertobjekten und Geld geraubt hat.

— In der Nähe von Pavia fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. 8 Waggons wurden zerschmettert. Ein Bremser wurde getötet.

— Der schottische Expreszug stieß vor Carlisle mit einer Maschine zusammen; elf Personen wurden verwundet, eine Dame schwer.

— Auf der New-Yorker Zentralkahn fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt; ein Heizer und zwei Bremser blieben tot, ein Maschinist wurde verwundet.

— (Eine originelle, unmoderne Art zu reisen) haben vier Damen (Amerikanerinnen) gewählt. Begleitet von Sekretär und Fourier, haben sie sich in einen gewaltig großen eigenen Wagen, der zur Abwechslung einmal mit fünf Pferden bespannt ist, von Rom aus den Weg nach Norden gemacht, um eine Rundfahrt durch Deutschland zu unternehmen. Jetzt sind sie in Augsburg angelangt; von hier wird die Reise über Nürnberg, Bamberg, Hof, Leipzig, Dresden, Prag, Wien und von da zurück nach Rom gehen.

∴ (Menschenfreundlich) Die Leiche eines Mannes wird aus dem Wasser gezogen. Ein herbeigerufener Polizei-Kommissär findet einige wüßt aussehende Burschen neben dem Ertrunkenen stehen und fragt diese: Haben Sie Wiederbelebungsvoruche angestellt? Als diese Frage mit einem Kopfschütteln beantwortet wird, fragt er weiter: „Haben Sie denn gar nichts für den Mann gethan?“ — „Doch, wir haben seine Taschen durchsucht.“

∴ (Ein ereignisreicher Tag.) München: „Es dsds heut a glücklicher Tag g'wesen: In der Frühl ist d'Schwiegermuotta abgereist — dann bin i Strohwittwer wor'n weil d'Frau mitganga is — Nachmittags hab i erfahr'n, daß i huadert Markl in der Poiterie g'wunna hab' — und jetzt gibt's im Bränhaus aa no' Blut- und Leberwürst — und der Durscht, den i hab' — nijegerl, nijegerl, Glück überhand!“

# Suldigung für König Wilhelm II.

Huldigt Württemberger alle unsrem König Wilhelm heut,  
Schwört Ihm Treue, laut erschalle dieser unsrer heiliger Eid,  
Männerschwur du hältst die Wache vor dem Thron Suevia,  
Unentwegt zur heiligen Sache steh'n wir deutsche Männer da.

Uns're alte schwäb'sche Treue geben wir als Unterpfand  
Uns'rem König Wilhelm, — freue du dich Württembergeland,  
Lohet fliegen hoch die Fahnen, schaut in's goldne Morgenrot,  
Treu und fest wie uns're Ahnen woll'n wir steh'n, „das wallte  
Gott.“

Fürst u. Volk soll sich verketten frisch zu einem schönen Kranz,  
Preißend mit viel schönen Reden, laßt erschallen froh u. ganz,  
Hirsch und Löwe dieses Zeichen geb uns voran auf's neu,  
Laßt uns steh'n wie deutsche Eichen, Männerfest, Furchtlos u. Treu.

König Wilhelm hat erprobet sich im Frieden und im Streit  
Feierlich hat er gelobet, festzusteh'n als Sohn des Teut;  
Will des Rechts eifriger Hüter allzeit sein und wohlgemeint  
Pfleger Gottesfurcht und fürder sein der Schwachen warmer  
Freund.

Darum laßt uns auch geloben Treue Ihm u. wenn gedacht  
Stürme einmal Ihn umtoben, treulich halten Königswacht,  
Laßt den Schwur zum Himmel steigen, stolz erschallt, fromm  
frisch und fest,  
Stimmt ein in den frohen Reigen „Die gut Württemberg  
allweg!“

Holzhäner.

## Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart v. W. Hogarth.  
Nachdruck verboten.

6.

„Sie können vielleicht Recht haben, lieber Günther,“ erwiderte dann der junge Edelmann, „auch Elisabeth Baumgarten ist schließlich nur ein Weib und wird trotz ihrer hohen Geistesbildung und ihres edelen Charakters die Schwächen eines Weibes nicht ganz aus ihrem Leben bannen können. Es muß auch zugegeben werden, daß Baron Töppen einer der lebenswürdigsten Kavaliere ist, die ich kenne, ein Mann von Geist und Wit, ein eleganter Tänzer, ein kühner Reiter, ein ausgezeichnete Jäger. Ich müßte wohl in manchem dieser Tugenden hinter Baron Töppen zurückstehen, und wenn Elisabeth Baumgarten diesen salonmäßigen und ritterlichen Tugenden schließlich den Vorzug vor anderen giebt, so unterliege ich gegen Töppen. Aber der gute Töppen hat auch seine Fehler, gegen welche Naturen wie Elisabeth Baumgarten nicht blind zu sein pflegen. Das Geld hat bei ihm, obwohl er eigentlich nie solches wirklich besitzt und seit Jahren nur von Schuldenmachen lebt, gar keinen Wert, und natürlich hat Töppen auch keine blasse Ahnung von einer geregelten Wirtschaft. Das soll so Familientradition bei den Töppens sein, sich nicht um die Wirtschaft zu kümmern und Schulden zu machen. Da muß dann eine reiche Frau natürlich helfen, wenn solche Herren nicht verarmen wollen. Wie kann nun wohl im Ernste ein solcher Mann Elisabeth Baumgarten imponieren? Ist nicht zu fürchten, daß ein Verschwender, wenn er eine steinreiche Frau heiratet, noch ein größerer Verschwender wird?“

„Verzeihe Sie, Herr Baron, wenn ich mir eine Bemerkung gestatte,“ erwiderte G. „Sie haben mit Ihren Ausführungen im Allgemeinen schon recht, aber es hat auch Beispiele gegeben, wo kluge und gute Frauen sehr leichtsinnige Männer heirateten, und daß diese Männer in der Ehe sich besserten. Vielleicht übt gerade der leichtsinnige, übermütige, aber dabei höchst lebenswürdige Schuldenmacher Baron Töppen eine große Anziehungskraft auf die reiche Dame aus. Sie hat ja das Geld in solchen Mengen, daß es ihr schließlich gar nicht darauf ankommen kann, ihres künftigen Gatten Schulden zu bezahlen, auch wenn er immer wieder neue macht.“

„Sie sind ein unverbesserlicher Wider-

sacher!“ gab Baron Rothel in unmutigem Tone zurück. „Ich ändere meine Anschauungen über diese Angelegenheit nicht, lieber Günther, und es bleibt bei meinem Entschlusse.“

„Aber, mein verehrter junger Herr, Sie werden doch nicht jahrelang in dem gefährlichen Bergwerke arbeiten und wegen einer solchen zweifelhaften Sache täglich Ihr kostbares Leben auf das Spiel setzen wollen!“ entgegnete jetzt der alte Forstmann mit stehender Stimme. „Bedenken Sie doch, daß Sie der Einzige Ihres Stammes sind, Herr Baron, und daß dieses schöne Besitztum, wo so viel Menschenleben, die sie als ihren gütigen Herrn verehren und lieben, verwaist und öde dastehen würde, wenn Sie in dem Bergwerke verunglücken sollten.“

„Geben Sie sich nicht solchen trübseligen Befürchtungen hin, mein lieber Günther,“ erwiderte Baron Rothel. „Ich werde nicht ohne Plan und Ziel in den Bergwerken arbeiten. In ungefähr drei Wochen kann ich, wie mir der Grubendirektor sagte, meine Ernennung zum Steiger erwarten, dann ist ja die Arbeit nicht mehr so beschwerlich für mich.“

„Aber ebenso gefährlich wie bisher,“ fiel der Förster, der wie eine liebende Mutter um das Leben seines jungen Herrn besorgt war, ein.

„Es wird aber nicht lange dauern, so avanciere ich auch zum Obersteiger,“ bemerkte der junge Edelmann, „und dann bin ich zum Assistenten des Grubendirektor selbst aufersehen.“

„Und dann und dann?“ frug der Förster und riß die Augen weit auf.

„Nun, dann müssen wir sehen, was im Bergwerksbetriebe der Baumgarten'schen Grube aus mir wird,“ schloß der Baron mit leichtem Lächeln.

Der altersgrau Turm von Schloß Rothel zeigte sich jetzt vor den nächtlichen Wandern und nur noch wenige hundert Schritte trennten dieselben von dem Schlosse.

„Wie immer nach diesem langen Wege sind Sie auch heute Abend mein Gast, lieber Günther,“ sagte der junge Baron bei dem Anblicke seines heimlichen Schloßes. „Sie speisen mit mir zu Abend und erzählen mir dabei einige lustige Jagdgeschichten.“

„Sie sind sehr gütig, Herr Baron,“ erwiderte der Förster und verschwand bald darauf mit seinem Herrn in dem zwar altertümlichen, aber stattlichen Schlosse Rothel.

Eine der stärksten Passionen des Barones

Curt von Töppen war die Jagd, und er betrieb diese jetzt um so eifriger, weil die geistvolle Elisabeth Baumgarten, der Baron Curt schwärmerisch den Hof machte, die Jägerfähigkeit des Barons bezweifelt und ihn nicht für fähig gehalten hätte, den von den Baumgarten'schen Forsten nach den Töppen'schen Wäldern hinüber wechselnden Hirschen sonderlichen Schaden zuzufügen. Diesen Zweifel an seinen Waidmannstugenden sollte die schöne Dame aber an ihren Hirschen büßen, das hatte sich Baron Curt fest vorgenommen. Hoffte er doch dadurch der viel begehrten Dame gewaltig imponieren zu können, wenn er ihr eines schönen Morgens oder Abends meldete, daß er höchst eigenhändig einen der capitalen aus den Baumgarten'schen Forsten kommenden Hirsche erlegt hätte.

Fast jeden Abend und auch an manchen frühen Morgen war daher Baron Curt mit dem Jäger Franz draußen im Walde auf dem Anstande. So war es auch heute Abend der Fall.

Zwischen den Baumgarten'schen Besitzungen und einem Teile der Töppen'schen Wälder lag ein Wiesengrund und ein ziemlich großer Waldsee, wo die Hirsche herauzutreten pflegten, um zu äsen und um zur Tränke zu gehen. Auf einer kleinen Anhöhe am Saume des Waldes und gedeckt durch starke Tannenstämme hatte Baron Curt Aufstellung genommen, während der Jäger Franz ungefähr hundert Schritte davon links am Waldestande stand und die Aufgabe hatte, wenn möglich, seinem Herrn zu einem günstigen Schusse verhelfen.

Das scharfe Auge des Barons spähte unausgesetzt auf den Wiesengrund und auf die Ufer des Waldsees, um die Annäherung der etwa austretenden Hirsche sobald wie möglich zu entdecken und nötigenfalls sich an dieselben heranzupürschen. Das viel begehrte braune Hochwild ließ auch wirklich heute nicht lange auf sich warten. Fünf Stück traten langsam und vorsichtig nach allen Seiten sichernd noch vor Beginn der Abenddämmerung jenseits des Waldsees aus den Baumgarten'schen Forsten. Baron Curt führte behutsam den Feldstecher an die Augen und stellte fest, daß unter den Tieren zwei starke geweihte Hirsche waren. (Folgt.)

### Merks.

— Unverschämt ist Derjenige, welcher es Andern überläßt, sich statt seiner zu schämen.